



Ingomar Schwela, Jahrgang 1954, ist Österreicher und lebt in Berlin. Mehr als 20 Jahre Redaktions- und Journalistenberuf bei Tages- und Sonntagszeitungen, Korrespondententätigkeit für die Nachrichtenagentur associated press (AP).

Seit 1994 leitet Ingomar Schwela die Reportage- und Feature-Agentur RUF in Berlin, die für zahlreiche Tageszeitungen in Deutschland und Österreich sowie für Magazine wie Spiegel, Focus, Amica und Petra arbeitet.



hängt für den Biomediziner Dr. Ulrich Warnke von der Universität Saarbrücken auch mit dem fehlenden Druck von realistischen Grenzwerten für die elektromagnetische Strahlung zusammen. „Die Normen“, sagt der Autor mehrerer Bücher über die Ge-

sundheitsgefährdung durch Elektromagnetismus, werden willkürlich von der Industrie in Klängelei mit der staatlichen Bürokratie feilscht. „Viel zu hoch seien sie und würden die Unternehmen nur schwer zu Innovationen bei der Abschirmung von Strahlung drängen. Es sei fraglich, kritisiert auch der Münchner Elektrotechniker Florian König, ob die Grenzwerte im Interesse der Bevölkerung gemacht würden, oder ob den Menschen nur etwas vorgegaukelt werde.“

Im Wirrwarr der Grenzwerte blicken inzwischen nur noch Experten durch. Der Richtwertempfehlung des US-Strahlenschutzrates (200 nT) steht beispielsweise die Norm der Weltgesundheitsorganisation WHO (100.000 nT) gegenüber. Die deutsche DIN-Norm orientiert sich an WHO-Wert. Im Wohnbereich dagegen halten Baubiologen schon jede Emission über 20 nT für gefährlich.

Die dubiose Diskussion macht deutlich, dass die gültigen Grenzwerte keinen wirklichen Schutz garantieren. Der Mediziner Dr. David Carpenter vom US-Strahlenschutzrat vermutet, dass es bei jeder anderen Form von Umweltbelastung, bei der der Zusammenhang so eindeutig wäre wie der zwischen elektromagnetischen Feldern und Krebs, längst umfassende Regelungen gäbe. Weil striktere Stan-

dards aber „horrend teuer werden würden“, sei „ihre Umsetzung politisch unrealistisch.“

Die Industrie ist gefordert

Prof. Günter Käs sieht hier dringenden Handlungsbedarf. „Es ist höchste Zeit, dass die Industrie etwas für die Eindämmung der künstlichen elektromagnetischen Strahlung tut“, drängt er. „Die biologischen Effekte für den Menschen sind weit stärker, als die meisten auch nur ahnen.“

Nur langsam, aber immer deutlicher gerät die Elektronik-Branche unter Druck. Nach den Milliarden-Klagen von Hirntumorpatienten gegen Handy-Hersteller in den USA nimmt das Thema Elektromagnetismus auch hierzulande immer mehr Raum ein.

Die Entwicklung unbedenklicher Produkte wäre erforderlich, Produkte wie die Kopfhörer, die der Münchner Elektrotechniker Florian König erfunden hat.

Unschädliche Kopfhörer und Headsets

Das Besondere an Florian Königs Erfindung sind kleine Plättchen, die aus einer speziellen MU-Metall-Legierung aus Eisen, Nickel und Kobalt bestehen. Sie liegen über den Lautsprechern und sollen das entstandene Magnetfeld zu über 90 Prozent ableiten.

Eigeninitiative, wie sie Florian König für seine neue Abschirmtechnik aufgebracht

Die von Florian König entwickelten Metallplättchen vor den Lautsprechern eines Raum-Klang-Kopfhörers sollen elektromagnetische Wellen ableiten.

Quelle: www.altrason.de

hat, ist in der Elektronik-Branche rar. Auch der TÜV Süddeutschland hat Florian Königs Entwicklungen mittlerweile mit dem Zertifikat „sehr strahlungsarm“ gewürdigt. Mit seiner Erfindung will der Münchner die Konkurrenz aus ihrem Dornrosenschlaf aufwecken. „Wir wollen zeigen, dass die Industrie ohne großen technischen Aufwand den ungeliebten Nebel vertreiben kann“, sagt er. ■

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

- Bundeswehrhochschule Neubiberg, Radarmesstechnik, Prof. Günter Käs, Tel.: 08441/ 84 405, e-mail: RADARMESST@sol.com

- Internationale Gesellschaft für Elektromagnet-Forschung (IGEF), Tel.: 00430353 664 354, www.ektromagnet.org

- Bürgerinitiative: www.buergernetz.de Selbsthilfverein für Elektrosensible e.V., Tel.: 08023 337 501.